

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 57 (1984)

Heft: 6: Bregaglia

Rubrik: [Kulturelle Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vacances vertes en Suisse romande

Fondée voici quatre ans, la Fédération du tourisme rural de la Suisse romande a publié son catalogue 1984, qui propose 105 logements dans la région du Léman, le Pays de Fribourg, la Broye et le canton de Neuchâtel. Même si le tourisme vert n'a pas fait tache d'huile en Suisse occidentale, son développement est réjouissant. Chaque année, de nouveaux logements sont offerts pour accueillir les vacanciers dans la simplicité et la joie des contacts humains.

Le tourisme rural comporte également de nombreuses possibilités de loisirs: artisanat, promenades, équitation, tennis, sports nautiques, visite de monuments historiques et de musées, concerts, etc. Tout cela en partageant la vie des habitants des zones rurales, en découvrant une nature intacte, la tranquillité et une excellente cuisine régionale. Renseignements: Fédération du tourisme rural de la Suisse romande, c/o Office du tourisme, 1530 Payerne, tél. 037 61 61 61.

Die vor vier Jahren ins Leben gerufene «Fédération du tourisme rural de la Suisse romande» hat eine neue Broschüre für «Grüne Ferien» herausgegeben. Darin enthalten sind 105 Ferienwohnungen in ländlichen Gebieten des Genfersees, des Freiburgerlands, des Broyetals und im Kanton Neuenburg. Offeriert werden überdies Freizeitangebote wie Kurse in Kunsthandwerk, geführte Wanderungen, Tennis, Schwimmen und andere Wassersportarten, Besuche von historischen Sehenswürdigkeiten und Museen, Theater- und Konzertaufführungen usw. Weitere Auskünfte erteilt die «Fédération du tourisme rural de la Suisse romande», c/o Office du tourisme, 1530 Payerne, Tel. 037 61 61 61

Auf Maultierpfaden

Auf den alten Maultierpfaden hoch über dem Rhonetal können Feriengäste auch diesen Sommer wieder eine Safari unternehmen. Je zwei Personen teilen sich in ein Maultier, damit man auch zum Wandern kommt. Die Route führt während einer Woche von Haute-Nendaz nach Grimentz. Im Pauschalarrangement von Fr. 977,- sind sämtliche Leistungen inbegriffen, vom Bahnhofstransfer über die Maultiertreiber bis zur Unterkunft in Landgasthöfen und Touristenhotels. Anmeldungen an Welcome Swiss Tours, Rue B.-Constant 7, 1003 Lausanne.

Leukerbad – Baden, Wandern, Meditieren

Leukerbad mit seinen alten Kalziumsulfatquellen hat seine Einrichtung in den letzten Jahren erweitert. Die moderne Therapie empfiehlt neben den Bädern und anderweitigen Behandlungen das Wandern als Ergänzung. Offeriert werden spezielle Badepauschalen. Vom 2. bis 7. Juli organisiert der bekannte Musikwissenschaftler Prof. Balan im neuen Kulturzentrum einen Kurs über Musikmeditation. An sechs Abenden wird den Musikfreunden die Möglichkeit geboten, sich mit der Kunst des schöpferischen Hörens vertraut zu machen. Übrigens: Neu ist in Leukerbad der Posten eines Gästebetreuers geschaffen worden, und erstmals wird auch im Sommer ein Kinderhort eingerichtet.

Neu: Rheinfall mit Bahnanschluss

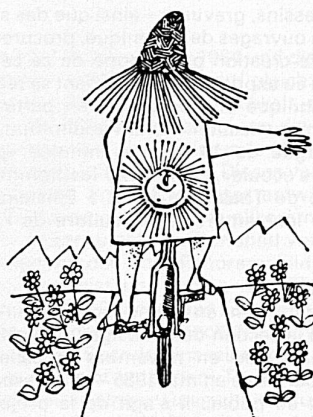
Mit Beginn des Sommerfahrplans wird es möglich sein, den Rheinfall auch bequem mit den Schweizerischen Bundesbahnen zu erreichen. Drei fahrplanmässige Züge in jeder Richtung auf der Strecke Winterthur-Schaffhausen werden täglich die Haltestelle Schloss Laufen (Rheinfall) bedienen. Von Winterthur her um 11.06, 14.06 und 15.06 und von Schaffhausen her um 14.47, 15.47 und 16.47. Von und nach Zürich bestehen ausgezeichnete Anschlüsse. Dieser Versuch ist vorerst für den Sommer 1984 geplant. Man hofft jedoch auf ein reges Interesse von seiten der Bahnbenutzer, für die nun der halbstündige Fuss-

marsch von Neuhausen oder Dachsen wegfällt, so dass auch in den folgenden Jahren und allenfalls während der Herbstmonate diese Einrichtung aufrechterhalten werden kann.

Neue SVZ-Publikationen

Neu herausgekommen bei der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) ist eine Infrastrukturliste von Ferienorten, die 400 und mehr Gäste beherbergen können. Es gibt Auskunft über Sportmöglichkeiten, Unterkunft, Unterhaltung, Sportbahnen und Verkehrsverbindungen.

Auch die «i»-Blätter haben Zuwachs erhalten. Die speziell auf Kinder zugeschnittene Publikation



SPORT- UND FREIZEITPROGRAMME

«Sport- und Freizeitprogramme» orientiert über Veranstaltungen der Verkehrsvereine, die zum grossen Teil kostenlos sind. So unter anderem geführte Wanderungen, Sport-Plausch-Veranstaltungen, das Wildy-Kinderprogramm in Wildhaus und Besichtigungen von Handwerker-Ateliers. Ein zweites Verzeichnis enthält etwas ausgefallene Pauschalwochen wie Trekkings, Fusswanderungen, mineralogische und geologische Exkursionen usw. Alle Publikationen sind kostenlos zu beziehen bei der SVZ, Postfach, 8027 Zürich.

Telefon Nr. 120

Möchten Sie wissen, wo ein Volksfest, eine Messe, eine Kunstausstellung stattfindet oder welche Transportunternehmungen Sonderaktionen durchführen, dann wählen Sie die Nummer 120. Das jeweils am Montag und Donnerstag neu verfasste Bulletin der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) gibt Ihnen, je nach Region, in deutscher, französischer oder italienischer Sprache Auskunft.

Téléphone N° 120

Durant toute la saison d'été et d'automne, le bulletin touristique de l'Office national suisse du tourisme (ONST) sera diffusé au n° 120 du téléphone. Il annoncera des manifestations intéressantes du point de vue touristique, des fêtes populaires, des expositions, des foires et des offres spéciales des entreprises de transport dans toute la Suisse. Suivant les régions, ce bulletin – renouvelé les lundis et jeudis – peut être écouté en français, allemand ou italien.

Schweizer Camping-Führer

In der neusten Ausgabe des Schweizer Camping-Führers sind 357 Plätze in den verschiedenen Schweizer Regionen angegeben. Der TCS, als einzige Camping-Organisation unseres Landes, klassifiziert sie nach einem einheitlichen System mit null bis vier Sternen. Eine grosse Anzahl der Plätze werden im Bild vorgestellt, und eine Situationsskizze erleichtert das Auffinden. Anhand zahlreicher leichtverständlicher Signete kann sich der Benutzer ein genaues Bild vom Gelände und den angebotenen Dienstleistungen machen. Neu ist der einführende Text mit Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten und Ausflugsmöglichkeiten für jede touristische Region. Der Führer ist bei den TCS-Geschäftsstellen sowie in Buchhandlungen und Kiosken erhältlich. Fr. 8.80.

Dornach und Mulhouse feiern gemeinsam

Aus Anlass des 70. Jahrestages des Anschlusses der Vorortsgemeinde Dornach an die Stadt Mulhouse (Frankreich) mit Dornach (Schweiz) werden am 23. und 24. Juni verschiedene Festlichkeiten zelebriert. So ziehen am Samstag nachmittag unter anderem drei Basler Fasnachtscliquen durch die Strassen und erfreuen die Zuschauer mit ihren Trommel- und Piccoloklängen. Am Sonntag wird die Schweizer Delegation aus Dornach festlich empfangen und in einen der nachmittäglichen Umzüge integriert. Auf dem Programm stehen als weitere Attraktionen Fussballturniere, Strassen- und Platzkonzerte, folkloristische Darbietungen und ein grosses Strassenfest.

NABA 84

Briefmarkensammlern steht ein grosses Ereignis ins Haus. Vom 22. Juni bis 1. Juli findet in fünf Züsä-Hallen die Nationale Briefmarkenausstellung (Naba) statt. Zum letztenmal wurde vor 50 Jahren eine derartige Schau durchgeführt. In rund 3500 Ausstellungsrahmen werden auf einer Fläche von 3500 Quadratmetern philatelistische Raritäten präsentiert. Zur Feier dieses Ereignisses organisiert die Stadt Zürich am Sonntag, dem 24. Juni, einen grossen Festumzug durch die Innenstadt unter Mitwirkung von rund 2000 Personen, 12 Musikkorps und, neben vielen anderen Fahrzeugen, auch der fünfspännigen Gotthardkutsche aus dem Landesmuseum.

Après un demi-siècle, Zurich sera à nouveau le point d'attrait de tous les philatélistes. A Oerlikon, dans les halles de la Züsä, quelques 3500 cadres d'exposition, d'une surface de 3500 m², présenteront des exclusivités et des raretés. Le dimanche 24 juin, un grand cortège auquel participeront les PTT suisses et les délégations de nombreuses administrations et gouvernements étrangers. De plus l'occasion sera donnée d'admirer un défilé de voitures de postes avec l'imposante diligence du Gothard, attelée de cinq chevaux.

Brauereimuseum Wädenswil

In Wädenswil am Zürichsee ist neben dem Weinmuseum nun auch ein Brauereimuseum zu besichtigen. Die Idee eines Museums entstand anlässlich einer kleinen Schau alter Brauereigeräte zum 150. Geburtstag der Brauerei Wädenswil. Auf rund 500 Quadratmetern und zwei Stockwerken können die Besucher den Prozess zur Herstellung des «Gerstensaftes» nahezu lückenlos mit alten Maschinen, Apparaten, Dokumenten und Fotos miterleben: von der Schrotmühle über das Sudhaus, die Würzekühlung, das Gären und Lagern bis zum Filtrieren und zur abgefüllten Flasche. Gezeigt wird auch eine Küferwerkstatt sowie die Entwicklung der Transportmittel, was bei der einzigen «seefahrenden» Brauerei der Schweiz von Bedeutung ist. Besuch auf telefonische Voranmeldung (01 780 09 11).



Historisches Museum Bern: Berner Totentanz

Nachdem 1982 im Historischen Museum ein neuer Ausstellungsraum für die Figuren vom Hauptportal des Berner Münsters eingerichtet wurde, kann jetzt in unmittelbarer Nähe ein weiteres, ebenso berühmtes Schaustück bernischer Vergangenheit bewundert werden: der 1516–1517 von Niklaus Manuel geschaffene Berner Totentanz, allerdings nur noch in der Wiedergabe von 24 Aquarellen aus der Hand des Malers Albrecht Kauw (1649). Niklaus Manuel (1484–1530) malte die Botschaft des Todes in 24 lebensgrossen, monumentalen Bildern auf die Umfassungsmauer des Dominikanerklosters in Bern. Dieser Tanz der Vertreter aller Stände, Berufe und Lebensalter vergegenwärtigte nicht nur die mittelalterliche Lehre der Vergänglichkeit, sondern wies gleichzeitig auch auf den Sündenfall im Paradies, auf die Erlösung durch Christus und auf das Jüngste Gericht hin. Dieses eindrückliche Lehrstück christlichen Glaubens fiel schon 1660 einer Gassenerweiterung zum Opfer. Die Kopien von Kauw, die zehn Jahre vor der Zerstörung entstanden sind, vermitteln diese Botschaft und Warnung an die

Lebenden zwar in einem viel kleineren Massstab, aber dennoch in der Ausdrucksstärke der damaligen Bildsprache. Das Motiv des Totentanzes entstand in der Mitte des 14. Jahrhunderts, als ganz Europa von der Pest heimgesucht wurde. Der Schwarze Tod erschien als unüberwindlicher Herrscher. Für die Kirche und vor allem für den Orden der Dominikaner gab das Massensterben Anlass, die Überlebenden mit den Bildern des Totentanzes zu Besinnung und Busse zu mahnen. In direktem Zusammenhang mit der Pest von 1439 ist der Basler Totentanz entstanden. Im rund 75 Jahre später geschaffenen Berner Totentanz werden die Vertreter der verschiedenen Stände aber nicht mehr im gleichen Schicksal vom Tode ereilt, sondern führen mit diesem Gespräche. Die Malereien standen in direktem Zusammenhang mit der Schlacht von Marignano, in der Tausende von Eidgenossen fielen. Niklaus Manuel selbst hatte im Frühjahr 1516 daran teilgenommen. Sein Berner Totentanz, der im Auftrag weltlicher Stifter entstanden war, versammelte in monumentaler Grösse denn auch nicht Skelette, sondern verwesende Leichen.

Musée d'histoire de Berne: la Danse macabre de Berne

Une nouvelle salle d'exposition ayant été aménagée en 1982 au Musée d'histoire pour les statues du portail principal de la cathédrale de Berne, on peut maintenant admirer de très près un autre célèbre joyau du passé bernois: la Danse macabre de Berne, peinte par Niklaus Manuel en 1516–1517, mais dans la reproduction, en vingt-quatre aquarelles, qu'en a faite le peintre Albrecht Kauw en 1649. Niklaus Manuel (1484–1530) a exprimé sa vision de la mort en vingt-quatre immenses tableaux aux personnages grandeur nature, qui ornaient le mur d'enceinte du couvent des dominicains à Berne. Cette Danse, où sont représentés tous les états, tous les métiers et tous les âges, n'illustrait pas seulement la doctrine médiévale d'un monde périssable, mais elle évoquait aussi la faute originelle au Paradis, la rédemption par le Christ et le Jugement dernier. Mais déjà en 1660, cet impressionnant message de foi chrétienne fut victime d'un élargissement de rue. Exécutées dix ans avant la démolition, les copies de Kauw transmettent aux vivants ce message d'admonition, à une échelle très réduite, mais néanmoins avec la puissance expressive du langage pictural de l'époque. Le motif de la Danse macabre est apparu vers le milieu du XIV^e siècle, lorsque l'Europe entière fut ravagée par la grande peste. La mort noire semblait être alors un maître invincible. Pour l'Eglise, et en particulier pour l'ordre des dominicains, ce fléau de la mortalité en masse était l'occasion d'exhorter au repentir et à la pénitence en répandant les images de la Danse macabre. Celle de Bâle est directement liée à l'épidémie de 1439. Trois quarts de siècle plus tard, celle de Berne ne montre plus les personnages des différents états frappés également par la Mort, mais discutant avec elle. Les tableaux sont en relation directe avec la bataille de Marignan où tombèrent des milliers de Confédérés. Niklaus Manuel y avait lui-même pris part au printemps 1516. Aussi sa Danse macabre, qui lui fut commandée par des donateurs laïcs, ne réunissait-elle pas des squelettes grandeur nature, mais des cadavres en putréfaction.

Gemäldeausstellung Trubschachen zum Thema «Innerschweiz»

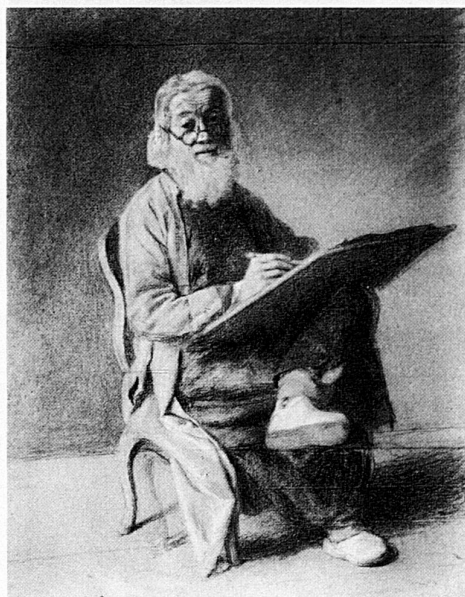
Zum 11. Male ist in den beiden Schulhäusern des Emmentaler Dorfes Trubschachen vom 23. Juni bis 15. Juli eine Ausstellung zu sehen, welche die Reihe «Schweizer Maler» auch nach dem Tode des Begründers dieser kulturellen Veranstaltung, Walter Berger, fortsetzt. Das diesjährige Thema «Innerschweiz» versammelt Werke von J. J. Zeller, Robert Zünd, Jost Meyer-Amrhyn, Niklaus Pfyffer, Hans Bachmann, Friedrich Stirnimann (19. Jahrhundert) und Hans Emmenegger, Franz Elmiger, Josef K. Kaufmann, K. F. Schobinger, Heinrich Daniöth, Hans Pottöf, Alfred Sidler, Adolf Herbst, Rolf Meyer-List, Max von Moos, Hans Erni und Robert Wyss (20. Jahrhundert). Die vorwiegend nach traditionellen Gesichtspunkten konzipierte Ausstellung in der Turnhalle widmet sich dem Motto «Wiege der Eidgenossenschaft».

Täglich geöffnet von 10–21 Uhr. Führungen nach telefonischer Vereinbarung Tel. 035 652 53 oder 035 652 92

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

**Musée Rath, Genève: Dessins genevois de Liotard à Hodler
Genfer Zeichnungen von Liotard bis Hodler**

Une sélection de quelque deux cents dessins provenant du cabinet des estampes du Musée d'art et d'histoire de Genève, de la Société genevoise des arts et de quelques collections privées, donnent une vue d'ensemble de l'art du dessin dans l'œuvre d'artistes genevois renommés de la période de 1750 à 1920. Des portraits, des tableaux d'événements historiques et des paysages s'échelonnent entre Liotard et le XX^e siècle avec Ferdinand Hodler et Adolphe Appia. On y trouve, à côté des «portraits vérité» de Liotard, des croquis de scènes de l'Antiquité de Saint-Ours, des paysages de De La Rive et d'Adam-Wolfgang Töpffer, ainsi que des histoires illustrées, telles que «Les voyages en zigzag» de Rodolphe Töpffer, qui datent de la fin du XVIII^e et du début du XIX^e siècle. Des dessins de François Diday et d'Alexandre Calame, et des esquisses préparatoires pour les tableaux d'histoire suisse de Jean-Léonard Lugardon, illustrent la place des artistes genevois dans l'art suisse vers 1850. Avec Barthélemy Menn commence, non seulement pour Genève, une étape nouvelle dans la création artistique. Un catalogue exhaustif commente cette exposition. Jusqu'au 12 juin

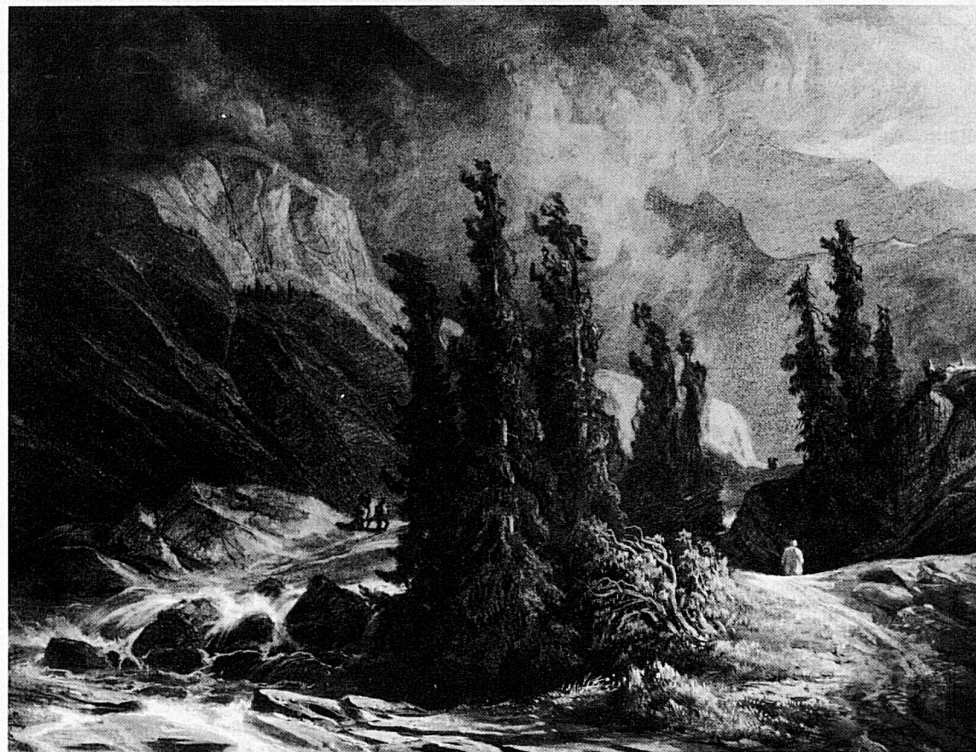


Jean-Etienne Liotard (1702–1789)

Rund 200 ausgewählte Zeichnungen aus den Graphischen Sammlungen des Genfer Musée d'art et d'histoire, der Genfer Société des Arts und einiger privater Sammlungen vermitteln einen Überblick über die Zeichenkunst bekannter Genfer Künstler im Zeitraum 1750 bis 1920. Porträts, geschichtliche Ereignisse und Landschaften führen von Liotard bis ins 20. Jahrhundert zu Ferdinand Hodler und Adolphe Appia. Neben den «portraits vérité» von Liotard stammen auch die Blätter mit antiken Szenarien von Saint-Ours, Landschaften von De la Rive und Adam-Wolfgang Töpffer so-

wie die Bildergeschichten, darunter «Les voyages en zigzag» von Rodolphe Töpffer aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert. Zeichnungen von François Diday und Alexandre Calame sowie Kompositionsstudien zur Schweizer Geschichte von Lugardon verdeutlichen die Stellung von Genfer Künstlern innerhalb der Schweizer Kunst um 1850. Mit Barthélemy Menn begann nicht nur in Genf eine neue Entwicklung im künstlerischen Schaffen. Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Katalog begleitet. Bis 12. Juni

François Diday (1802–1877). Le chemin de Grimsel à la Handeck



Jean Messagier à Saint-Ursanne

La création de la République et Canton du Jura a porté d'emblée l'accent sur deux valeurs essentielles: la promotion de la culture et l'ouverture au monde. Au-delà de l'expression de sa propre identité, le Jura veut affirmer l'universalité de l'art et ainsi la nécessité prioritaire d'en échanger les richesses avec ses voisins. Saint-Ursanne est à cet effet un lieu privilégié. Chargée d'une grande histoire remontant aux origines du Moyen Age, cette cité a su perpétuer au vingtième siècle la tradition de l'art et du beau aussi bien dans ses murs que dans sa vie. Cette année, c'est le peintre franc-comtois mondialement connu, Jean Messagier qui honore le Jura en nous faisant découvrir son œuvre dans une présentation originale. Jean Messagier et Saint-Ursanne ont ensemble un point commun qui les lie intimement. Le Doubs, cette rivière qui arrose la petite cité médiévale avant d'apporter le murmure de ses rêveries au «Moulin» de Colombier-Fontaine où vit l'artiste. Mais ce n'est pas là le seul motif qui a décidé Jean Messagier à choisir Saint-Ursanne pour son message. La ville elle-même blottie entre rivière et montagne présente une unité géographique que souhaite le peintre. Elle permet de faire déborder dans la ville elle-même l'exposition des œuvres accrochées dans le Cloître et le Musée lapidaire, accolés à la Collégiale ainsi qu'au Caveau. Messagier se propose non seulement de présenter un vaste panorama de son œuvre en peintures, gravures et sculptures, mais également de l'animer de manière originale avec la participation des sociétés locales et des visiteurs. C'est dire que nous assisterons notamment le jour du vernissage à une véritable fête de l'art. Heureuse coïncidence! Après de longs travaux de restauration, c'est en cette année 1984 qu'on inaugure la magnifique Collégiale qui a retrouvé sa beauté et son identité. P. L.

15 juin au 15 août

La Chaux-de-Fonds: exposition pour Ferdinand Berthoud

La Suisse et la France s'apprêtent à rendre hommage à un grand horloger et savant du XVIII^e siècle: Ferdinand Berthoud (1727–1807). Une exposition réalisée en collaboration entre le Musée international d'horlogerie de La Chaux-de-Fonds et le Conservatoire national des arts et métiers de Paris va, en effet, illustrer la vie et l'œuvre de celui qui peut être considéré comme le «père de la précision en mer». Cet inventeur, en dotant la marine de Louis XVI des premiers instruments de mesure du temps de haute précision, a permis la détermination précise des longitudes et ainsi ouvert l'ère de la navigation moderne. Dans les montagnes neuchâteloises, cette manifestation sera pour le Musée international de l'horlogerie la manière de marquer le 10^e anniversaire de son installation dans ses locaux souterrains actuels.

Jusqu'au 23 septembre

Die Schweiz und Frankreich würdigen in einer umfangreichen Ausstellung, die in Zusammenarbeit zwischen Internationalem Uhrenmuseum und Conservatoire national des arts et métiers in Paris entstand, den Uhrmacher und Wissenschaftler Ferdinand Berthoud (1727–1807). Seit dem 18. Lebensjahr wirkte Berthoud in Paris, wo er als Uhrmacher des Königs und der Marine bekannt war. Für die Seefahrer von Ludwig XVI. fertigte er die ersten exakten Zeitmessinstrumente an, welche nun genaue Berechnungen der geographischen Länge ermöglichten. Somit war das Zeitalter der modernen Schifffahrt eingeleitet. Mit dieser Schau feiert das weltweit bekannte Internationale Uhrenmuseum im Neuenburger Jura seinen Einzug vor zehn Jahren in die heutigen unterirdischen Räume. Bis 23. September



Museum für Kunst und Geschichte, Freiburg: Mario Botta

Eine umfassende Ausstellung mit grossformatigen Photographien, Plänen, Modellen, Mobiliar, einem Video und einer Diaschau macht den Besucher mit dem Schaffen eines der profiliertesten Schweizer Architekten der Gegenwart bekannt. In Freiburg selbst hat Mario Botta vor zwei Jahren an der Avenue de Pérolles den Neubau der Freiburger Staatsbank vollendet, ein Bauwerk mit starkem städtebaulichem Bezug. Zahlreiche Bauten Bottas stehen im Tessin. Die gleiche Ausstellung war zuvor in Paris, Chambéry und London zu sehen.

Bis 24. Juni

Musée d'art et d'histoire, Fribourg: Mario Botta

Une vaste exposition avec des photos grand format, des esquisses, des modèles, du mobilier et une représentation audiovisuelle fait connaître au visiteur le travail de l'un des plus éminents architectes suisses de nos jours. Mario Botta construit il y a deux ans, à l'Avenue de Pérolles, un nouvel édifice de la Banque de l'Etat de Fribourg, bâtiment parfaitement intégré à l'architecture urbaine. Plusieurs constructions de Botta se trouvent au Tessin. L'exposition itinérante a été présentée auparavant à Paris, Chambéry et Londres.

Jusqu'au 24 juin

Mario Botta:

Neubau der Freiburger Staatsbank in Freiburg

Kunsthaus Zürich: Wassily Kandinsky in Russland und am Bauhaus 1915–1933

Wassily Kandinsky (1866–1944), dessen Schaffen 1915–1933 die diesjährige Hauptausstellung im Zürcher Kunsthaus gewidmet ist, zählt zu den wichtigsten Schlüsselfiguren der abstrakten Malerei vor 1915, aber auch zu den hervorragenden und einflussreichsten Theoretikern, welche die abstrakten Kunstströmungen auch in Schriften formulierten. Die Ausstellung mit über 300 Gemälden, Arbeiten auf Papier, Möbeln, dekorativer Kunst, Architekturzeichnungen und Bühnenbildern berührt Kandinskys Jahre nach seiner Rückkehr nach Russland während der Revolution (nach 1915) und seinen zweiten Aufenthalt in Deutschland ab 1921, als er am Bauhaus in Weimar, Dessau und Berlin lehrte. Die Übersiedlung des Künstlers nach Russland reflektiert sich in einem stilistischen Übergang von der expressionistischen Abstraktion seiner Münchner Jahre zum geometrischen Stil, der noch in den späten

Bauhaus-Jahren anhält. Nach dem Sieg der Revolution 1917 war Kandinsky an staatlich kontrollierten Ausstellungsprogrammen beteiligt. Bis 1921 gründete er nicht nur ein Museum für malerische Kultur, sondern richtete auch 22 russische Provinzmuseen ein. Als Professor an der Universität Moskau gründete er die dortige Akademie der Kunstwissenschaften. Ideologische Differenzen mit der russischen Avantgarde, aber auch materielle Gründe führten Kandinsky 1921 nach Deutschland zurück. Als Lehrer für Wandmalerei am Weimarer Bauhaus entwickelte er seine Theorie von Form und Farbe und publizierte 1926 sein wichtigstes theoretisches Werk «Punkt und Linie zur Fläche». Zu seinen grossen damaligen künstlerischen Schöpfungen zählen neben grossformatigen Wandmalereien die Bühnenbilder, Kostüme und Beleuchtungseffekte zu Mussorgskys «Bilder einer Ausstellung».

Diese grosse Kandinsky-Ausstellung bildet den zweiten Teil einer dreifachen Ausstellungsfolge, die das Salomon-R.-Guggenheim-Museum in New York über das Schaffen Kandinskys organisiert. Die Leihgaben stammen denn auch zu einem grossen Teil aus dem Guggenheim-Museum, welches die umfangreichste Sammlung besitzt, aber auch aus anderen öffentlichen und privaten Sammlungen in den USA und in Europa. An der Ausstellung sind auch Werke von Kandinskys russischen Zeitgenossen Ivan Kliun, El Lissitzky, Kazimir Malevitsch, Liubov Popova und Alexander Rodtschenko sowie seiner Bauhaus-Kollegen Josef Albers, Lyonel Feininger, Paul Klee, Ludwig Mies van der Rohe, László Moholy-Nagy und Oskar Schlemmer zu sehen. Bis 15. Juli

Musée des beaux-arts de Zurich: Wassily Kandinsky en Russie et au Bauhaus 1915–1933

Wassily Kandinsky (1866–1944), dont l'œuvre de 1915 à 1933 fait l'objet de la principale exposition de cette année au Musée des beaux-arts de Zurich, est un des artistes les plus marquants de la peinture abstraite antérieure à 1915, comme aussi l'un des théoriciens éminents les plus influents qui aient consacré aussi des écrits aux divers courants de l'art abstrait. L'exposition de plus de trois cents tableaux, ouvrages sur papier, meubles, travaux d'art décoratif, dessins d'architecture et esquisses de scène, concerne les années de la vie de Kandinsky après son retour en Russie pendant la révolution (après 1915) et son second séjour en Allemagne à partir de 1921, lorsqu'il enseigna au Bauhaus à Weimar, Dessau et Berlin. Le retour de l'artiste en Russie se reflète dans son évolution entre l'abstraction expressionniste des années munichoises et le style géométrique qui se prolonge jusqu'aux dernières années du Bauhaus. Après le triomphe de la révolution en 1917,

Kandinsky prend part à des expositions programmées sous le contrôle de l'Etat. Jusqu'en 1921, non seulement il fonda un Musée de la culture picturale, mais il aménagea aussi vingt-deux musées provinciaux de Russie. Professeur à l'Université de Moscou, il y créa l'Académie des sciences de l'art. Des désaccords idéologiques avec l'avant-garde russe, auxquels s'ajoutèrent des raisons matérielles, incitèrent Kandinsky à regagner l'Allemagne en 1921. Professeur de fresque au Bauhaus de Weimar, il mit au point sa théorie de la forme et de la couleur et publia, en 1926, son œuvre théorique la plus importante, «Point et ligne par rapport à la surface». On compte parmi ses grandes créations artistiques de l'époque, à côté de fresques de grand format, des esquisses de scène, des costumes et des effets d'éclairage pour les «Tableaux d'une exposition» de Mussorgsky.

Cette grande exposition Kandinsky forme la

deuxième partie d'une trilogie d'expositions sur son œuvre, organisée par le Musée Salomon R. Guggenheim de New York. Les prêts proviennent d'ailleurs en grande partie de ce musée, qui possède le plus vaste ensemble de ses œuvres, ainsi que de quelques autres collections publiques et privées aux Etats-Unis et en Europe. L'exposition présente, en outre, des œuvres de contemporains russes de Kandinsky – Ivan Kliun, El Lissitzky, Kazimir Malevitch, Liubov Popova et Alexandre Rodchenko – ainsi que de ses collègues du Bauhaus: Josef Albers, Lyonel Feininger, Paul Klee, Ludwig Mies van der Rohe, Laszlo Moholy-Nagy et Oskar Schlemmer.

Jusqu'au 15 juillet

Chinesische Malerei aus der Sammlung C. A. Drenowatz in Zürich ausgestellt

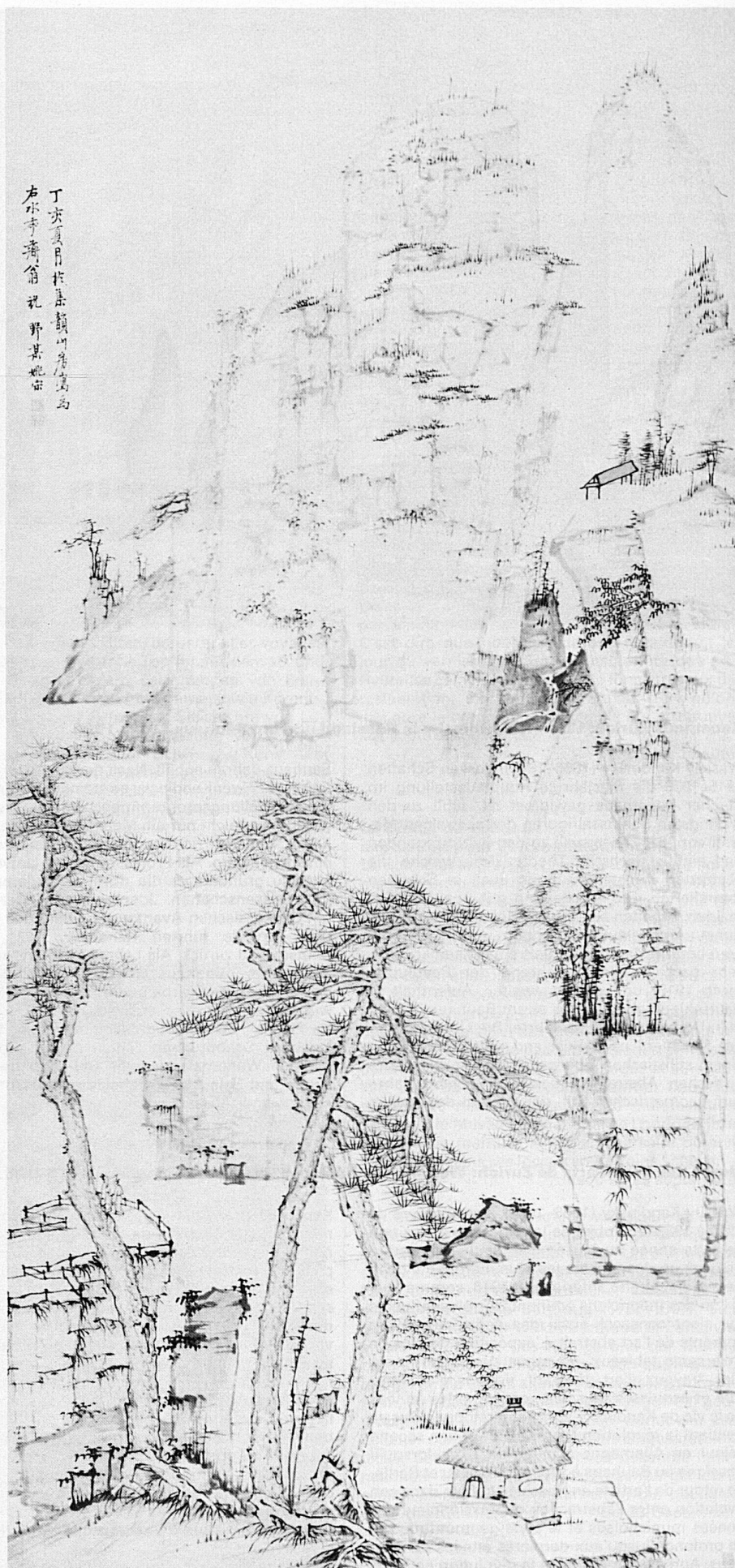
Die Sammlung des 1979 verstorbenen Zürcher Geschäftsmannes Charles A. Drenowatz mit Meisterwerken chinesischer Malerei der Ming- und Ch'ing-Zeit (14. bis 20. Jahrhundert) gilt als eine der bedeutendsten in Europa. Noch zu seinen Lebzeiten vermachte C. A. Drenowatz diese umfangreiche, erst in der Nachkriegszeit aufgebaute Sammlung dem Museum Rietberg in Zürich. In einer zweiteiligen Sonderausstellung wird diese im Haus Zum Kiel am Hirschengraben 20 erstmals in ihrer Gesamtheit vorgestellt. Während im ersten Teil der Ausstellung (Ende März bis Anfang Mai) vor allem Landschaftsbilder aus dem Umfeld der bedeutendsten Schule der Ming-Dynastie (1368–1644), der Wu-Schule, und auch Figurenbilder aus dem 14. und 17. Jahrhundert zu sehen waren, steht in der gegenwärtigen Ausstellung die Malerei der Ch'ing-Zeit (1644–1912) im Zentrum. Das Jahr 1644 markiert den Fall der Ming-Dynastie und den Beginn der Herrschaft der Mandschu über das gesamte chinesische Reich. Dieses umwälzende politische Ereignis zwang Intellektuelle zum Zusammenschluss in einer passiven Oppositionsgruppe der sogenannten «Ming-Loyalisten». Zu ihnen zählte auch der Maler und Führer der Nanking-Schule Kung Hsien (um 1617–1689). Von ihm ist in der Ausstellung eines der bedeutendsten Landschaftspanoramen der chinesischen Malerei überhaupt zu sehen, die Tuschemalerei «Tausend Gipfel und zehntausend Täler». Obschon diese bedeutenden Blätter nun in Zürich aufbewahrt werden, können sie aus konservatorischen Gründen nur äusserst selten gezeigt werden. Eine Tonbildschau macht den Besucher mit vier Meisterwerken aus der Sammlung vertraut. – Gleichzeitig ist im Museum Rietberg (Gablerstrasse 15) eine kleine Sonderausstellung mit traditioneller chinesischer Malerei des 20. Jahrhunderts, ebenfalls aus der Sammlung Drenowatz, zu sehen.

Bis 22. Juli. Haus Zum Kiel, Hirschengraben 20. Dienstag bis Freitag 14–19, Samstag 14–17 Uhr. Donnerstag auch 19–21 Uhr

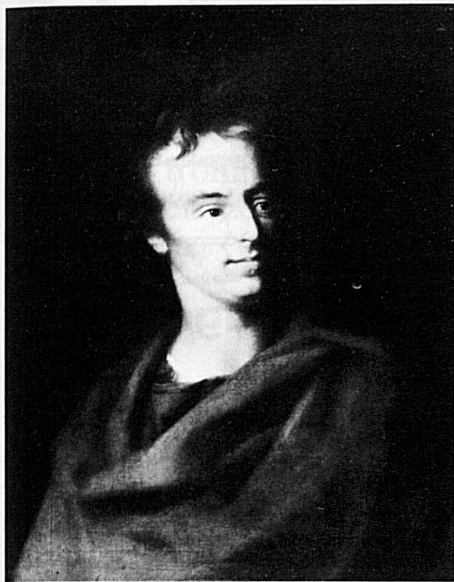
La collection de peintures chinoises des époques Ming et Ch'ing (du XIV^e au XX^e siècle) de Charles A. Drenowatz, homme d'affaires zurichois décédé en 1979, passe pour une des plus importantes d'Europe. Elles fut constituée pendant la période d'après-guerre. C. A. Drenowatz la légua, déjà de son vivant, au Musée Rietberg de Zurich. Elle fut présentée pour la première fois dans sa totalité à la Maison «zum Kiel», Hirschengraben 20, dans une exposition temporaire en deux parties. Tandis que la première partie (fin mars – début mai) était consacrée principalement aux paysages inspirés par l'école Wu, la plus importante de l'époque Ming (1368–1644), et à des peintures de personnages du XIV^e au XVII^e siècle, l'exposition actuelle présente essentiellement la peinture de la période Ch'ing, de 1644 à 1912. C'est en 1644 que prit fin la dynastie Ming et que débuta celle des mandchous sur tout le territoire de l'Empire chinois. Ce bouleversement politique obligea les intellectuels à se liguier au sein d'un groupe passif d'opposition, les «loyalistes Ming». On comptait, parmi ces derniers, le peintre et chef de l'école de Nanking, Kung Hsien (vers 1617–1689). On peut admirer à l'exposition son œuvre à l'encre de Chine «Mille cimes et dix mille vallées», qui est un des paysages panoramiques les plus remarquables de la peinture chinoise.

Le Musée Rietberg (Gablerstrasse 15) présente simultanément une petite exposition de peinture chinoise traditionnelle du XX^e siècle, qui provient également de la collection Drenowatz.

Jusqu'au 22 juillet. Maison «zum Kiel», Hirschengraben 20: mardi à vendredi de 14 à 19 heures, samedi de 14 à 17, jeudi également de 19 à 21 heures.



Yao Sung: Landschaft, 1707. Hängerolle



Friedrich Schiller, von A. Tischbein, 1806

Helmhaus Zürich: Friedrich Schiller 1759–1805

Der 225. Geburtstag des grossen deutschen Klassikers ist äusserer Anlass dieser Gedenkausstellung. Eigentlicher Grund für diese aussergewöhnlich reichhaltige Veranstaltung ist jedoch die in diesem Jahr möglich gewordene Zusammenarbeit mit den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar, die dieses Projekt vorbereitet haben. Die Institute in Weimar verfügen über die wichtigsten Originaldokumente zu Leben und Werk Friedrich Schillers, die sich auf seine «klassische» Schaffensperiode beziehen (Begegnung und Zusammenarbeit mit Goethe, Zeit der grossen Dramen von «Wallenstein», «Maria Stuart» bis zum letzten vollendeten Werk, dem «Wilhelm Tell»). Briefe und Manuskripte, aber auch Bilder und Objekte aus den Weimarer Archiven und aus dem Schillerhaus werden in Zürich gezeigt. Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Ausstellung, die hernach auch in Wien gastieren wird, dem Thema Tell, den verschiedenartigsten Inszenierungen in den letzten 180 Jahren sowie zahlreichen Nebenaspekten, die mit diesem Stichwort in Zusammenhang stehen.

Bis 15. Juli



Schillerhaus Weimar, Arbeitszimmer

Eisen – Ausstellung in Wiedlisbach

Der handwerklichen und künstlerischen Verarbeitung von Eisen sind eine Ausstellung und verschiedene Aktivitäten der Kulturvereinigung Wiedlisbach gewidmet. Die breitgefächerte Veranstaltung findet in verschiedenen Lokalitäten des Städtchens statt. In einem Pavillon arbeiten Schmiedemeister von Wiedlisbach und der Firma von Roll (Gerlafingen) sowie Lehrlinge, ein Hufschmied und Künstler. Im Altstadt Keller wird eine Kunstguss-Sammlung und im Museum im Kornhaus werden Türschlösser, Türbeschläge und Schlüssel präsentiert. Eine Schau im Spittel informiert über den Werkstoff Eisen und die Eisenerzeugung. Werke der Eisenplastiker Werner Witschi, Walter Vögeli, Jimmy Schneider, Heiko Schütz, Ernst Jordi und Jörg Hutter sind in der Altstadt-Galerie ausgestellt.

Bis 11. Juni.

Japan – Wirtschaft und Tourismus

Die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) ist vom Bund beauftragt, im In- und Ausland die touristische Landeswerbung zu gewährleisten. Darüber hinaus nimmt sie im Rahmen der Präsenz der Schweiz weltweit auch die Interessen unseres Landes wahr, wobei sie insbesondere auf wirtschaftliche, kulturelle und politische Sachverhalte eingeht oder diese zu ergründen versucht. Ein solches für unsere Aussenwirtschaft und unseren Tourismus höchst bemerkenswertes Phänomen stellt Japan dar. Die SVZ hat es an die Hand genommen, das Land der aufgehenden Sonne unter diesen Aspekten etwas eingehender zu analysieren. Das Resultat liegt nun in Form eines informativen Berichtes vor, der durch die fundierte und sachliche Bewältigung des Themas zweifellos einen grossen Leserkreis ansprechen

und – vor allem was die Schlussfolgerungen betrifft – auch zu überzeugen vermag.

Als kompetenter Verfasser der Publikation zeichnet J.E. Bühler, der insgesamt zwölf Jahre in Japan lebte, wovon alleine sieben als Leiter der Agentur Tokio in den Diensten der SVZ. Für den Gehalt des Berichtes spricht überdies der glückliche Umstand, dass die SVZ den hervorragenden Japanologen Dr. B. Moeran von der Universität London als redaktionellen Mitarbeiter und Autor der Einführung verpflichten konnte.

rk

«Japan – ein Bericht der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ).» 120 Seiten, Format A4. Erhältlich in den Sprachversionen deutsch, französisch, englisch bei der SVZ, Postfach, 8027 Zürich. Preis: Fr. 20.–

Veranstaltungen der kommenden Wochen

Angaben ohne Gewähr Änderungen vorbehalten

Aus technischen Gründen muss der Veranstaltungskalender sehr früh zusammengestellt werden; es besteht deshalb die Möglichkeit, dass vorgesehene Veranstaltungen kurzfristig abgesagt oder verschoben werden müssen. Es ist deshalb ratsam, sich beim Veranstalter über die Durchführung des zu besuchenden Anlasses zu erkundigen.

Schweiz

- 12.–20. Juni. Olympia-Europa-Lauf-Stafette. Schweizer Strecke: Genf–Bern–Zürich–Basel
- 13.–22. Juni. Rad: Tour de Suisse
- 21. Juni. Fronleichnam: Feierliche Prozessionen in den katholischen Gegenden

Ostschweiz

- 28. Juni–1. Juli. Ostschweizer Radrundfahrt (Prolog am 27. Juni in Rorschach)

Ticino

- 10. giugno. Boccia: Campionati svizzeri, individuale

Aarau

- Juni: bis 17. Kunsthaus: Nichtschweizerische Werke aus der Sammlung
- 1. Juni. Saalbau: Kammermusikabend «Kennen Sie Szymanowsky?»
- 16. Juni. Stadtkirche: Rudolf Meyer und Ernst Gerber, Orgeln
- 23./24. Juni. Saalbau: «Tasten-Tasten-Tasten», Konzerte für 8 Flügel und 16 Pianisten. – Pontonier-Wettfahren
- 30. Juni. Stadtkirche: Orchesterverein Aarau und Ernst Gerber, Orgel. Leitung: Janos Tamas. – Kantonsschule Zelgli: Serenade Kammerchor Aarau, Streichquartett und Bernhard Czulowski, Gitarre. Leitung: Andreas Krättli

Das ganze Jahr. Schlössli: Stadtmuseum «Alt Aarau». – Aargauisches Museum für Natur- und Heimatkunde

Manifestations des semaines prochaines

Cette liste n'engage pas la responsabilité de l'ONST Changements réservés

Pour des raisons techniques, le calendrier des manifestations doit être établi très tôt; il est donc possible que des manifestations prévues doivent être à brève échéance supprimées ou renvoyées. Il est donc conseillé de se renseigner auprès des organisateurs sur le déroulement de la manifestation à laquelle on désire assister.

Adelboden BE

- Juni. Heimatmuseum (Mi, Fr 14–17 Uhr)
- 15. Juni. Ländermusiktreffen
- 16./17. Juni. Berner Oberländisches Schwingfest
- 28. Juni. Kirchgemeindehaus: Folkloreabend

Aeschi BE

- 12., 20. Juni. Gemeindesaal: Folklore- und Jodlerabende
- 23./24. Juni. 18. Internationaler Voralpenmarsch
- 1. Juli. Parkplatz Aeschried: Trachten- und Jodlerabend

Affoltern am Albis ZH

Das ganze Jahr. Spielzeugeisenbahn- und Zweiradmuseum

Aigle VD

- 2/3 juin. Concentration internationale motocycliste
- 16/17 juin. Festival de la vapeur

Alberswil b. Willisau LU

- Juni–Okt. Schweizerisches Landwirtschaftsmuseum «Burgrain» (Di–So 14–17 Uhr, für Gruppen nach Vereinbarung)

Albligen BE

- 1. Juni. Schwarzenburger Heimattag
- 16./17. Juni. Musikfest

Altdorf UR

- Juni–Sept. Historisches Museum. – Seedorf: Urner Mineralienmuseum (Do, Sa, So 13–17 Uhr). – Jeden Mi historischer Rundgang